Thorner Wochenblatt.



Donnerstag, ~~~ No. 49. ~~~ den 5 December 1823.

Redakteur und Verleger Buchdrucker Grünauer.

Der Schiffer und seine Braut.

Auf den Sonnengefilden Indiens, an des Ganges schönen Ufern, lebte eine glückliche Liebe in den Herzen zweier jugendlichen Menschen, die einzig für einander geschaffen, auch nur die Welt kannten, die in ihren trunknen Blicken wieder glänzte, wenn sie entzuckt einander ihre Liebe gestanden. Sy-Bed, des Mädchens Vater, beabachtete die wachsende Liebe des glücklichen Paares, und weise sah er da eine finstere Zukunft, wo die Liebenden nichts als Glück und Ruhen bis an des spätesten Grabesrands erblickten.

Edwi war der Sohn eines jener brittischen Nabobs, die sich Berge von Gold in Indiens segenreiche Fluren gehäuft, aber unter die Flüche der Nationen dieses Welttheils begraben haben. Edwi's Vater mochte den wenigsten Antheil an diesen Tyranneyen seiner Landsleute nehmen; aber er war unendlich reich — und ein Engländer; mehr als genug für ihn, den Haß der Beherrschten zu verdienen, mehr als genug, die rächende Nemsis fürchten zu müssen, die über die Gräber der schuldigen Ahnen wegschreitet, und die tadellosen Enkel den unterdrückten Völkern zum Opfer schlachtet.

Edwi lebte, mit Verbrechen, wie sie dort einheimisch waren, unbekannt. Sein unentweihtes Herz war ganz des Glückes würdig, daß die Liebe in jenen paradisischen Fluren dem, der auf sie achtet, gern gibt. Seine Gonara — und sein Vater — und Sy-Bed, der

ehrwürdige Greis dies waren die Gegenstände seiner Liebe und Verehrung. Woher sollte ein fremder Mißlaut in diese göttliche Harmonie der reinsten Seele kommen?

Sy Bed führte eines Morgens seine Tochter unter die Palmen, deren Schatten das Grab ihrer Mutter umwallten. Gonara warf sich betend auf den Hügel, der ihre Gebeine deckte: Sy Bed stand voll ernsten Nachdenkens ihr gegenüber. Gonara, redete er sie an, als sie innig bewegt aufstand und ihn umarmte — Gonara, wirst du dem Geist deiner Mutter, der jetzt dich umschwebt, eine Bitte versagen?

Gonara fuhr erschrocken in die Höhe. „Wo mein guter Vater, wo ist der Geist?" und sie blickte, fest sich an Sy Bed haltend, ängstlich umher. „Was will meine Mutter, die ich so innig liebte, als sie noch um uns war von ihrer Tochter?"

Du sollst nach Bersod, ins Innre und da die Gattin des Mannes werden, der sich Bruder deiner Mutter nennt und dich liebt. „Sy Bed sah bei dieser Rede seine Tochter beobachtend, doch nur von der Seite an.

Gonara erschrack. Sie ließ die Hand ihres Vaters los, und mit fragenden Blicken hing ihre Seele an seinen Lippen. „Deine Gonara, Vater, kann nur einmal leben, und auch nur einmal lieben. Die zärtliche Taube wählt ihren Gatten selbst, und vertraulich nisten sie im duftenden Gesträuche, und die kosenden Lüfte, die, von Blütenduft erfüllt, sie umwehen, sind Zeugen ihres Glücks. Es umschlingt die schmeichelnde Rebe den schlanken Baum, und sie reicht ihm zur Höhe ihre süße Frucht, zum Lohne dem starken Schützer ihrer Schwäche: so umschlingt auch Gonara ihren Edwi, und — o gewiß! in Indiens weiten Reichen wird kein glücklicheres Menschenpaar gefunden werden, als Edwi und Gonara, wenn — wenn du, theuerster Vater deinen Segen ihm nicht versagst."

Sie fiel vor Sy Bed nieder und umarmte seine Knie. Ihn hatte die Fassung verlassen: er hob mit Unwillen die Flehende auf, und streckte seine Arme zum Himmel empor. „Auch das Herz meiner Tochter hat mir der Fremdling geraubt? und gelassen, großer Rege des Himmel, siehst du von deinem Sonnenwagen auf diese mit Fluch beladenen Reiche herab? — dem Gold flossen die Tropfen meines Schweißes nach, und keine Thräne nahm von ihm Abschied. Aber dem Liebsten, was ich noch besitze — diesem verführten Kinde schlägt das Eisen — und o Lust! es in des Verräthers Blut zu tauchen, und den Stahl mit ihm zu färben!"

Gonara erbleichte. — Sie ging bebend am Arme des erzürnten Vaters zurück: die erste dunkle Wolke am heitern Blau ihres bisher ungetrübten Lebens. Sie fehlte am Abend unter den hohengewölbten Baumgruppen an den Ufern des Ganges; sie fehlte dort auch am Morgen, und Edwi suchte vergebens ihre Spur. Trostlos verließ der Jüngling die Gegend: sein Geschäft rief ihn

an den Strand, wo ein Schiff mit den stimmt nach der Heimath die Schätze zu
Schätzen Ostindiens beladen wurde, be[illegible] zugren. (Die Fortsetzung folgt)

Victualien-Taxe für den Monat December 1823.

A. Fleisch.

Das Pfund Rindfleisch wenn es ganz vorzüglich gut und fett ist		1 sgr. 10 fpf.
dito dito vom gewöhnlichen aber doch guten		1 sgr. 8 fpf.
dito Kalbfleisch vom besten		1 sgr. 8 fpf.
dito dito vom schlechtern		1 — 4 —

die schweren Kalbs-Viertel welche über 12 Pfund wiegen, werden nach einer besondern Einigung bezahlt.

Das Pfund Schöpsenfleisch vom besten	1 sgr. 8 fpf.
dito dito vom schlechtern	1 — 4 —
dito Schweinefleisch vom besten	2 — 2
dito dito vom schlechtern	1 — 10 —

B. Brod.

Weitzen-Brod für	4 fpf.	6 Loth. 3 Qt.
dito dito dito	8 —	13 — 2
dito dito dito	1 sgr.	20 — 1 —
Oe[illegible]sebrod für	1 — 1 Pf.	7 — 3
Speise-Brod für	2 — 3 —	
Grobes Brod für	1 — 1 —	28 —

C. Bier.

Eine Tonne Stadt-Bier gilt inkl. der Accise-Gefälle	3 Rthlr. 14 sgr.
Eine Tonne Przyzeker Bier dito	4 — 5

Bei den Schänkern und Aubergisten soll das Bier verkauft werden:

Ein Quart braun und weißes Stadt-Bier in Flaschen gut gepfropft für	1 sgr 6 pf.
Ein dito Przyzeker-Bier dito dito	1 sgr 9 pf.

D. Branntwein.

Ein Ohm Branntwein gilt inkl. der Gefälle	30 Rthlr.
Ein [illegible]el dito dito dito	3 Rthlr.
Ein Quart dito dito dito	8 sgr

Vorstehende Taxe, welche von den Verkäufern bei der gesetzlichen Strafe zum Schaden der Käufer nicht überschritten werden darf, wird hiemit mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei Contraventions-Fälle der Denunciant dessen Namen auf Verlangen verschwiegen bleiben soll, die Hälfte der festzusetzenden Geldstrafe, als Denuncianten-Antheil erhält.

Thorn, den 1sten December 1823

Der Magistrat.

Publicando.

In der Masse des hiesigen Oberlandes-Gerichts Depositorii in Sachen des Thomas v. Czarnowskischen Konkurs Kurators wider die Wittwe v. Czarnowska ist ein Bestand von 34 Rthlr. 26 sgr. 1 pf. vorhanden. Wenn gleich anzunehmen ist, daß diese Gelder zur Thomas v Czarnowskischen Konkursmasse gehören, so ist doch, da die Akten verloren gegangen sind, nicht auszumitteln gewesen, wer von den in dem Klassifikations-Erkenntnisse vom 20sten Januar 1788 angesetzten Gläubigern darauf Ansprüche hat. Ferner befindet sich in der Rosalie v Zjarnowska-schen Kuratel Masse des hiesigen Depositorii ein Bestand welcher aus der Thomas v Zjarnowskischen Konkursmasse der Rosalie v Zakrzewska gebornen v. Czarnowska, deren Aufenthalt schon im Jahre 1797 unbekannt war, zugefallen ist und welcher gegenwärtig mit den davon gewonnenen Zinsen 30 Rt. 28 sgr 6 pf. beträgt

Es werden daher alle Diejenigen, welche an diese Masse Eigenthumsansprüche zu haben vermeinen, namentlich aber die Rosalie v Zakrzewska geborne v. Czarnowska, oder deren Erben aufgefordert, sich zur Erhebung der hier in Deposito befindlichen Gelder binnen vier Wochen zu melden, oder zu gewärtigen, daß diese Gelder nach Vorschrift des Anhanges zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung §. 391 an die Justiz Officianten Wittwen-Kasse werden abgesandt werden.

Marienwerder, den 21sten November 1823.

Königl. Preuß Ober-Landes-Gericht von Westpr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es sollen auf den 11ten December d. J., Vormittags von 9 Uhr, im Saale des hiesigen Rathhauses verschiedene kupferne Kessel, Kasserollen und Schöpfkellen, eiserne Grapen und Dreifüße so wie mehrere andere Haus- und Stubengeräthschaften öffentlich an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Thorn, den 27sten November 1823.

Der Magistrat.